

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 2. April. Die gestrige erste Spazierfahrt ist dem Kaiser sehr gut bekommen; nach seiner Rückkehr empfing er den Fürsten Bismarck, welcher für das Geburtstagsgeschenk seinen Dank abstattete. — Der österreichische Feldmarschalllieutenant Graf Bellegarde ist aus Wien eingetroffen. (Wiederholt.)

Berlin, 2. April. Die Taricommission übergab heute ihren Bericht dem Bundesrathe, nachdem sie das Tarifgesetz schon vor mehreren Tagen abgeschlossen und überreicht hatte; derselbe enthält die Motive zu dem Zolltarifgesetz sowie zu den einzelnen Tarifpositionen. (Wiederholt.)

Berlin, 2. April. Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung die Verweisung der Zolltarifvorlage an einen Bundesrathsausschuß abgelehnt. Die Anträge der einzelnen Regierungen wurden entwickelt. Die Erledigung der ganzen Angelegenheit wird in der nächsten Sitzung stattfinden. Der württembergische Antrag betreffend die Zusammenfassung der Commission für die Gütertarifvorlage wurde angenommen.

Berlin, 2. April. Der Bundesrath hat, wie erwartet, gegen die Stimmen der Hansestädte beschlossen, den Tarifentwurf nicht an die Ausschüsse zu verweisen. Die Berathung der Vorlage soll bereits morgen beginnen, obgleich der Bericht der Taricommission erst heute zur Vertheilung gelangt ist. Demnach wird mit großer Majorität, entgegen den Vorschlägen des Reichsfanzlers, der übrigens heute nicht zugegen war, beschlossen, einen aus neun Bundesrathsmitgliedern bestehenden Ausschuß behufs Ausarbeitung eines Gesetzes wegen Regelung des Gütertarifgesetzes einzusetzen, in welchem das Präsidium durch drei Bayern, Sachsen, Württemberg, Hessen, Oldenburg durch je ein Mitglied vertreten sind. Angenommen wurde ferner der Besegentwurf betreffend Hauspandrecht an Eisenbahnen und der Anschaffungsbeitrag der Kosten für die Aufstellung eines Besegentwurfes. Demnach ist Oldenburg verpflichtet, seinen Antheil an den Kosten zu bezahlen. (Wef.-B.)

Berlin, 2. April. Zum Präsidenten des Reichsgerichts ist Appellationsgerichtspräsident Dr. Simson, der frühere Reichstagspräsident, designirt.

Berlin, 2. April. Die türkischen Minister sollen dem Sultan gerathen haben, die gemischte Besetzung Ostrumeliens mit den von England anfänglich gestellten Bedingungen anzunehmen, wozu bekanntlich die Besetzung der Balkanpässe durch türkische Truppen gehört hatte. (Köln. Btg.)

Berlin, 2. April. Sr. Maj. Glattdes Corvettenkapitän Matthesen, Sr. Maj. Kanonenboot Delfin, 3 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Hoffmann, Sr. Maj. Fregatte Niobe, 10 Geschütze, Commandant Kapitän zur See v. Kall, und Sr. Maj. Briggs

Udine, 6 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän v. Kopp, und Musquito, 6 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Herbig, sind am 1. April d. J. in Kiel, Sr. Maj. Aviso Falke, 2 Geschütze, Commandant Kapitänlieutenant Dautwig, und Sr. Maj. Kanonenboot Drache, 3 Geschütze, Commandant Corvettenkapitän Holzhauser, und Fuchs, 1 Geschütz, Commandant Lieutenant zur See Fandermann, sind am 1. April d. J. in Wilhelmshaven in Dienst gestellt.

München, 2. April. Sr. Maj. der König hat an den Fürsten Bismarck zu dessen gestrigem Geburtstag ein sehr huldvolles Glückwunschtelegramm gerichtet. (Allg. Btg.)

Budapest, 2. April nachmittags. Unterhaus: Dem bisherigen Präsidenten Ohygy, welcher mit Rücksicht auf sein hohes Alter sein Amt als Präsident sowie sein Mandat als Abgeordneter niedergelegt hatte, wurde der Dank des Hauses für die Leitung der Geschäfte ausgesprochen. Der Abg. Apponyi beantragte darauf, dem Auslande für die anlässlich der hiesigen Katastrophe veranstalteten Sammlungen den Dank des Hauses zu votiren.

Budapest, 2. April abends. Unterhaus (Fortsetzung): Bei der Berathung des Budgets verteidigte der Finanzminister die Regierung gegen verschiedene Angriffe, indem er darauf hinwies, daß die vermehrten Ausgaben zumeist für productive Zwecke gemacht worden seien. Ferner gab der Minister statistische Mittheilungen über den vermehrten Steuerertrag und betonte, daß die außerordentlichen Ereignisse die Ordnung des Staatshaushaltes wol erschweren, aber nicht füren konnten. Die Regierung strebe alle statthaftern Ersparungen in der Administration wie in der Armee an und hoffe durch die Steuerreform und Sparsamkeit das finanzielle Gleichgewicht herbeizuführen.

Paris, 1. April. Die vom Senat angenommene Vertagung der Debatte über die Rückkehr des Parlamentes nach Paris ist als Erfolg für die Regierung aufzufassen, welche nach den Parliamentsferien Garantiegesetz zum Schutze der Kammer vorlegen wird und damit den Widerspruch des linken Centrums in dieser Frage beseitigen zu können glaubt.

London, 2. April. Der Morning Advertiser berichtet, die britische Regierung habe beschlossen, ein 5000 Mann starkes Contingent nach Ostrumelien zu senden. (Wiederholt.)

Wien, 2. April. Meldung der Politischen Correspondenz aus Konstantinopel von heute: „Ein hoher türkischer Würdenträger soll sich demnach nach Italien begeben, um die Königin von England baselbst zu begrüßen. Der Sultan beabsichtigt, ein eigenhändiges Schreiben an die Königin zu richten.“

Der neue Zolltarif.

Leipzig, 3. April. Aus dem neuen Zolltarif, wie er vorläufig als Entwurf dem Bundesrathe vorliegt und von diesem beraten und festgestellt, sodann alsbald an den Reichstag gebracht werden wird, konnten wir gestern schon einige wichtige Positionen mittheilen. Heute liegt er ganz vor. Wir bemerken zuerst, daß derselbe 37 ganz zollfreie Positionen enthält — gegen 94, welche der frühere enthielt. Das bezeichnet allerdings eine wesentliche Abweichung von den Grundsätzen der bisherigen Zollgesetzgebung, andererseits aber keine consequente Durchführung des Principes der „allgemeinen Zollpflicht“.

Der Bundesrath hat inzwischen in seiner gestrigen Sitzung (s. oben Telegraphische Depeschen) die Verweisung des Tarifs an eine Commission abgelehnt, dagegen aber auch nicht (wie man nach einer Notiz der National-Zeitung „in unterrichteten Kreisen“ erwartete) den Tarif en bloc angenommen, vielmehr die Erledigung der Sache auf heute vertagt.

Wir lassen nun den Tarif folgen.

A. Zollfrei beim Eingange vom Auslande sind: Abfälle; rohe Baumwolle; rohes Blei; bei den Drogen: rohe Erzeugnisse und chemische Fabricate für den Gewerbe- und Medicinalgebrauch, soweit sie nicht ausdrücklich ausgenommen sind (Benzin, Terpentinöl etc.); Ketten und Drahtseile zur Schleppliffahrt und Lauerer; Federn, Erze und Metalle; roher Flach und andere vegetabilische Spinnstoffe; Erzeugnisse des Landbaues, soweit sie nicht ausdrücklich mit Zoll belegt sind (unter das letztere fällt aber bekanntlich das ganze Getreide); Pferdehaare und Borsten; Häute und Felle; Brennholz, Holzlohlen, Holzborke oder Gerberlohe, Lohlochen; Dampfmaschinen und Dampfessel zur Verwendung zum Schiffbau; See- und Flußschiffe; Kalender; Kautschuk und Guttapercha, roh und gereinigt; rohes Kupfer; literarische und Kunstgegenstände; benaturirtes Olivenöl in Fässern; feste Rückstände von der Fabrication fetter Oele; Papier, ungebleichtes oder gebleichtes Halbzeug; ungefarbte Seide; rohe oder bloß behauene Steine, Mählsleine, polirte Schieferplatten, Schiefer- und Wehsteine, grobe Steinmeharbeiten; Steinlohlen, Braunkohlen, Torf, Theer, Roth, Harz aller Art; alle lebenden Thiere, für welche kein Tarifausgeworfenes ist (bekanntlich soll aber das zur allgemeinen Nahrung dienende Vieh mit Ausnahme der Ziegen einem hohen Zoll unterliegen); Thonwaren zu baulichen Zwecken, Thonröhren, gemeines Töpfergeschirr; rohe Wolle, grobe unbedruckte Filze und Tuchseiden; rohes Zinn; rohes Zinn.

B. Zollpflichtig sind zu nachstehenden Sägen, jedesmal für 100 Kilo = 2 Ctr.:

Baumwolle und Baumwollwaren: (a) Baumwolle, rohe, karbätsche, gekämmte, gefärbt; zollfrei; b) Baumwollwaare 1 M. 50 Pf.; c) Baumwollgarn, ungemischt oder gemischt mit Leinen, Seide, Wolle oder andern vegetabilischen oder animalischen Stoffen: 1) eindrähtiges, roh bis zu Nr. 19 englisch 12 M., über Nr. 19—45 18, über Nr. 45—59 24, über 59—79 30, über 79 36 M.; 2) zweidrähtiges, roh bis zur Nr. 19 englisch 15 M., über Nr. 19—45 21, über 45—59 27, über 59—79 33, über 79 39 M.; 3) ein- und zweidrähtiges, gebleicht oder gefärbt: bis zu Nr. 19 englisch 24 M., über Nr. 19—45 30, über 45—59 36, über 59—79 42, über 79 48 M.; 4) drei- und mehrdrähtiges, roh, gebleicht, gefärbt 48 M.; 5) mehrfach gewirnter

Die letzte Geburtstagsfeier des Prinzen Waldemar.

(Aus der National-Zeitung.)

Am 10. Febr. d. J. feierte der Prinz Waldemar seinen 11. Geburtstag. Die Gelegenheit war nicht so feierlich wie das Jahr vorher, wo er von seinem kaiserlichen Großvater zum Offizier ernannt worden war. Damals waren der Kaiser und die Prinzen und die directen Vorgesetzten des neuen Secondelieutenants, vom Commandeur der Leibcompagnie bis zum commandirenden General des Corps, alle im kronprinzlichen Palais erschienen, hatten die erste militärische Meldung entgegengenommen und mit ihren Glückwünschen erwidert. Die Sitte, daß die Prinzen unseres königlichen Hauses mit dem 10. Jahre zu Offizieren ernannt werden, stammt noch aus der Zeit, als wirklich die „Junker“ mit 11 und 12 Jahren in die Armee eintraten und sogar mit ins Feld zogen. Jetzt beschränkt sich die militärische Thätigkeit der prinziplichen Offiziere bis zum 18. Jahre darauf, daß sie ein- oder zweimal im Jahre bei einer Parade „eintreten“ und an ihrem Plaze in der Compagnie den Vorbeimarsch mitmachen. Prinz Waldemar hat diesen stolzen Tag jedoch nie erlebt. Im Mai des vorigen Jahres, als die große Frühjahrsparade stattfand, befand er sich mit seinen Kellern und Geschwistern in England, und als im Herbst vor dem König von Holland, bei der Hochzeit des Prinzen Heinrich und der Prinzess Marie, das 1. Garderegiment paradierte, ließ der Kronprinz seinen Sohn nicht eintreten, damit er seine erste Parade einmal vor seinem eigenen und nicht vor einem

fremden König thue. So hatte der junge Prinz in seinem 10. Lebensjahre die Uniform nicht oft angelegt und man konnte sehen, daß er tüchtig gewachsen war, denn sie fing schon an etwas knapp zu sitzen, als er sie am Morgen des 22. März d. J. zum letzten mal anlegte, um dem Großvater seinen Geburtstags-Glückwunsch zu bringen.

Der 11. Geburtstag also war ohne das Gepränge, das den wichtigen 10. Geburtstag ausgezeichnet hatte, aber dafür auch ohne jene gewisse Bänglichkeit, die das erste Auftreten in der Öffentlichkeit mit sich bringt. Am Morgen war die Geburtstagsbescherung vor dem Frühstück, wo der Kuchen mit den 11 Lichtern und dem Lebenslicht in der Mitte nicht fehlte. Selbstverständlich fallen die Stunden an diesem Tage aus und der Prinz bittet sogar, heute von dem gemeinschaftlichen Diner mit den Kellern und Geschwistern um 5 Uhr dispensirt zu sein, um den ganzen Nachmittag der eigentlichen Geburtstagsfeier widmen zu können. Er speist also mit seinem Erzieher schon um 1 Uhr voraus, denn um 2 Uhr fängt die Festvorstellung im Victoria-Theater an.

Hierher sind zunächst die Freunde geladen: die Söhne der Herren Hofmarschall Graf Eulenburg, Oberst v. Winterfeldt, Professor Peters, Lord Odo Russell, Geheimrath Hassel, Professor Joachim, Staatsminister v. Bülow, Geheimrath Du Bois-Reymond, Geheimrath Hoffmann etc. In der untern Seitenloge sitzt Prinz Waldemar mit seinem Vetter, dem zwei Jahre ältern Prinzen Friedrich Leopold, und den Begleitern; die danebenliegenden Logen sind für die Freunde genommen. Oben sitzen die jungen Prinzessinnen mit ihren Damen.

Auch an Kinder der Dienerschaft des kronprinzlichen Hauses sind Billets vertheilt. Der Gedanke der Nachmittagsvorstellung hat überhaupt Beifall gefunden im Publikum, das Haus ist gedrängt voll. Nachdem die Vorstellung — „Dornröschen“ — vorüber ist, begibt sich die ganze Gesellschaft in kronprinzlichen Wagen ins Palais, wo in Prinz Waldemar's Zimmer schon die Chocolade wartet.

Der Prinz bewohnte im Palais mit seinem Erzieher drei Zimmer in der obern Etage. Das größte liegt nach vorn heraus und diente als Schulzimmer. Es nimmt gerade die Breite des großen Balkons ein, über dem Säulengang gegenüber dem Zeughaufe, von wo man heraustrittend nach links die Linden herunter das Brandenburger Thor sieht, rechts die Schlossbrücke und den Lustgarten. Die beiden andern Zimmer liegen über dem Flur, der zugleich als Aushilfsplatz dient, nach dem Hofe und sind still und sonnig. Dies ist das Schlafzimmer und daneben das Zimmer des Erziehers. Die Mahlzeiten nimmt der Prinz, der bis dahin durchaus in der Familie erzogen wurde, alle mit den Kellern und den Geschwistern. Links neben den Zimmern des Prinzen Waldemar in der Ecke nach den Linden liegen die Zimmer des Prinzen Wilhelm. Die Prinzessinnen wohnen eine Etage tiefer in dem Flügel nach der Oberwallstraße.

Wir haben oben das große Balkonzimmer das Schulzimmer genannt. In der That sieht man darin eine große Wandtafel, eine Wandkarte von Deutschland — noch aus der Zeit des Norddeutschen Bundes stammend, aber die Grenzen des neuen Deutschen Reiches sind eigenhändig von dem kleinen Schüler

er, r alllich (ung). nk, rmine (769) Rünfte. abe. e Taf. 16. s. Wagt. Manges altischen e als gestations- as werthp epte im [773] orn. Dugo orn. B. — orn. in Sohn. abel in Brandver- chen in orn. Leo- ter. Auguste — Frau unnet, im mlich in in Leip- ns Robe- Dr. Karl — Frau chade, in Leipzig.